







# Der Murthal-Bote.

Murthals-Blatt für den Oberamts-Bezirk Backnang. Dienstag den 29. März 1887. 56. Jahrg.

Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einfache Zeile oder deren Raum am Donnerstag Backnang 7 Pf., in sonstigen Orten Backnang 8 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Antworts-Bekanntmachungen.

**1. April 1887/31. März 1888.**  
Antragsteller, welche am 1. April 1887/31. März 1888 angefordert, indem zugleich folgende Angaben zu machen waren:

1) Ob ein Hund im Besitz der Wohnung des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist.

2) Ob ein Hund im Besitz der Wohnung des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist.

3) Ob ein Hund im Besitz der Wohnung des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist.

4) Wie die Abgabe der Hundesteuer zu leisten ist, und falls die Hundesteuer zu leisten ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist.

### Die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher sind mit den Hundesteuern verbunden, und falls die Hundesteuern zu leisten sind, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist, und falls ein Hund im Besitz ist, ob derselbe im Besitz des Abgabenden ist.

Gerichtsbezirk, in welchem die Bekanntmachung erfolgt.	Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Prokuristen; Bemerkungen.
25. März 1887	Josef Feigenheimer, Kaufmann in Backnang.	Prokuristen; Bemerkungen.

Gerichtsbezirk, in welchem die Bekanntmachung erfolgt.	Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Prokuristen; Bemerkungen.
25. März 1887	Julius Feigenheimer, Notgerber in Backnang.	Prokuristen; Bemerkungen.

Gerichtsbezirk, in welchem die Bekanntmachung erfolgt.	Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Prokuristen; Bemerkungen.
25. März 1887	Julius Feigenheimer, Offener Handelsgehilfe zum Betrieb der Metzgerei in Backnang.	Prokuristen; Bemerkungen.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Bauarbeiten, soweit sie sich zur Verfertigung eignen, sowie auf Antrich bei den Bahnbau-Arbeiten, werden im öffentlichen Wettbewerb am 1. April 1887 um 10 U. in der öffentlichen Ausschreibung, welche im Amtsblatt veröffentlicht ist, an demselben Tage um 10 U. in der öffentlichen Ausschreibung, welche im Amtsblatt veröffentlicht ist, an demselben Tage um 10 U. in der öffentlichen Ausschreibung, welche im Amtsblatt veröffentlicht ist.

### Schirm-Empfehlung.

Sonnen- & Regenschirme für Herren u. Damen  
auch zu Konfirmations-Geschenken passend, empfiehlt in schönster Auswahl äußerst billig  
**Rudolph Venttlers Wwe.**

### Zweispulen-Maschine

die rotierende  
**Junker & Ruh**  
für Familien und Gewerbe, von  
welche auch den Unterboden streift von der überall  
Niederlage: **Paul Becker, Optiker und Backnang.**

### Bucknang.

**Zu Konfirmations-Geschenken**  
passend empfehle:  
**farbige & schwarze Schürzen,**  
Taschentücher, seidene Schals und Tücher in weiß und farbig, Herren- und Knaben-Kragen, Schürze, Handschuhe, Kransen z. z. in allen Neuheiten.  
**C. Glaz Witwe.**  
**Strumpflängen und baumwollenes Garn**  
in allen neuen Farben bei Obiger.

### RADEMANNS

Koch- & Backmehle  
**Kinderzwiebackmehl**  
Leichtes Zahn- der Kinder  
Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezerei-Geschäften.  
In Backnang bei **C. Rademann, Apotheker, Tobias, Lehmann.**

### Der tote Anflager.

Nach dem Englischen.  
Edward Wilhelm, Karl Barker und ich, wir waren alle drei Studenten der Medicin und waren in unseren Studien zu einem Punkte gelangt, wo unter brennender Wuth dahin ging, endlich einmal in den Besitz eines Gegenstandes für unsere anatomischen Operationen zu gelangen. Die Erfüllung dieses Wunsches hatte jedoch ihre großen Schwierigkeiten. In dem kleinen Orte, in dem wir lebten, starben nur wenige Menschen, und diejenigen, welche der Natur ihren Zoll zahlten, waren fast sämtlich Patienten unseres würdigen Präceptors, des „Doctors“, dessen wir als „Demonstrators“ bedurften, und dieser gute Mann würde niemals gebildet haben, daß Leute, welche sich ihm im Leben anvertraut, nach ihrem Tode um ihre Grabesruhe bestreben und unter das Secirmesser gebracht würden.  
Endlich schien uns aber doch das Glück zu lächeln. Im Stadtgefängnis saß ein Mann ohne nähere Freunde und Verwandte, der demnachst wegen eines begangenen Mordes gehängt werden sollte. Wir wußten uns durch allerlei kleine Schmeicheleien und Gefälligkeiten bei dem Sheriff einzuführen und demselben endlich das Versprechen abzulocken, daß er uns den Körper des Verurteilten so früh dies nur irgend nach der Hinrichtung ausführbar sein werde, überantworten wolle. Wir hätten allerdings unsern Mann auch ohne diese Weitläufigkeiten bekommen können, denn Tim Draddy, des Doctors Diener, hätte ihn uns zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, wo wir dies verlangt hätten, ausgegraben, da wir ihn aber gleichzeitig zu galvanischen Experimenten bestimmt hatten und diese womöglich vor Eintritt der Leichenstarre ausgeführt werden mußten, so erschien es doch geratener, sich der Mitwirkung des Sheriffs zu versichern.  
Nachdem das Uebereinkommen getroffen und von unserer Seite anverbrüchliches Stillschweigen gelobt war, ward es uns von unserem Freunde gestattet, einzeln und auch zusammen von Zeit zu Zeit den Gefangenen zu besuchen, an dem wir bald eine Art von Eigentümlichkeit zu fühlen begannen. Je öfter wir ihn übrigens sahen, desto besser gefiel er uns. Er war wohlgebaut, fand im besten Lebensalter, tanz schön für unsere Zwecke wie geschaffen, und wer uns nach einem solchen Besuche im Gefängnisse in unserem wissenschaftlichen Eifer hätte über ihn verfügen hören, würde uns nicht für Jünger der Wissenschaft, sondern für Cambraten erklären haben.  
Aber nicht nur von anatomischen Standpunkte aus betrachtet, war unser Gefangener geeignet, einen vorteilhaften Eindruck zu machen. Er hatte durchaus nichts Boshaftes, Grausames in seinem Wesen, schien vielmehr ein gutmüthiger, harmloser Mensch, und doch war das Verbrechen, das ihn dem Henker überlieferte, eine That der taftblühenden Herzlosigkeit. Ein alter Herr von ercentrischen Gewohnheiten und

großem Reichtume, bei dem er als dessen einziger Diener lebte, war eines Morgens ermordet gefunden worden, während der Bedienten die Nacht schliefen hatte. Er ward sehr bald aufgefunden und die Blutspuren an seinen Händen und seinen Kleidern, sowie eine in seinem Besitz befindliche bedeutende Geldsumme legten ein schweres, gewichtiges Zeugnis gegen ihn ab, gegen das sein Verlangen und seine Darstellung des Sachverhaltes nicht ins Gewicht fallen konnten.  
Nach seiner Erzählung war er nämlich durch Aechzen und Stöhnen, das aus dem Zimmer seines Herrn zu kommen schien, aus dem Schlafe geweckt worden, sei nachdem er sich eilig in die Kleider geworfen, dorthin gelaufen und habe seinen Herrn in seinem Blute schwimmend auf dem Fußboden liegend gefunden; ihn aufgehoben und auf das Bett getragen; nach wenigen Augenblicken sei der Verwundete aber eine Leiche gewesen.  
Jetzt sei ihm der Gedanke gekommen, man werde ihn für den Mörder halten. Er sei der einzige Witwenwähler des Hauses, seine Kleider wären von Wert überhäuft gewesen, sein einziges Heil hätte ihm in schleuniger Flucht zu liegen gelegen. Zu diesem Zwecke brauchte er aber Geld, er wüßte, was sein Herr das feine aufbewahrt, und nahm eine ihm ausreichen erscheinende Summe, in deren Besitz man ihn dann bald ergriff und die zu einem Zeugen mehr gegen ihn ward.  
We nicht anders zu erwarten stand, ward dieser Aussage nicht der geringste Glaube geschenkt, dem Mörder ward der Proceß gemacht, er wurde einstimmig für schuldig erklärt und das Urteil gegen ihn gefällt.  
Am Morgen der Hinrichtung fanden wir uns noch einmal im Gefängnisse ein und nahmen zärtlichen Abschied von dem Verurteilten, um so zärtlicher als wir wußten, daß wir ihn sehr bald wiedersehen würden.  
Auf dem Schaffot benahm sich unser Freund bewundernswürdig, so daß wir ganz stolz auf ihn waren. Er hörte dem Vorlesen des Todesurtheils mit achtungsvoller Aufmerksamkeit zu, betete andächtig mit dem Gefänglichen und hielt eine kleine hübsche Rede, in der er nochmals seine Unschuld beteuerte und seinen Freunden — dabei sah er auf uns — für ihre Teilnahme dankte.  
Hierauf wurde ihm die schwarze Mütze über das Gesicht gezogen, der Strick um den Hals gelegt und bald war Alles vorüber.  
Das Verbrechen eines Mannes waren wir in Besitz unseres „Gegenstandes“, den Tim aus dem Gefängnis auf den in einer Hinterstube des Doctors improvisirten Secirisch fallen ließ, während die Menge einem mit Hohlspänen und Zeitungsbüchern gefüllten Sarge zu seinem letzten Ruheplatz folgte.  
„Jetzt schnell die Batterie“, rief Karl der die Zeitgar nicht erwarten konnte.  
Die Batterie wurde in Bewegung gesetzt, die Drähte mit dem Kababer in Verbindung gesetzt, kurz